

Herrlichkeiten Schiffen hat repariert: und in den See-
fahr stellen können.

Ein Londoner Stimmungsbild.

Einen Eindruck von den Stimmungen des U-Boot-
Krieges gibt ein Klavierstück des „Pesti Journal“
vom 13. August aus London. Der Verleger des
Blattes erzählt seine Erfahrungen in einem Londoner
Restaurant: „Ich verlange ein zweites Bäckchen
— der Kellner reicht mir eins an, bringt mir das
Verlangte, gibt mir aber zuvor eine Karte, auf
der geschrieben steht: Der Sieg ist unser, wenn ihr
spart mit dem Essen umgekehrt!... Neben mir
sitzt ein junger Kapitän. Ich höre folgendes kleine
Gedicht: „Mein, mein Herr, es ist unmöglich,
ihnen das zu servieren, denn Ihre Rechnung beträgt
bereits 4 Schilling, und Sie wissen, daß dies ver-
boten ist.“ Es ist verboten; ja, denn ich finde mitten
auf der Speisekarte folgende Aufzählung: Die Aus-
gaben aller Personen in Uniform, die den Land- und
Seestreitkräften Seiner Majestät angehören, dürfen für
das Frühstück 3 Schilling 6 Pence, für den Tee 1 Schil-
ling 6 Pence und für das Dinner 5 Schilling 6 Pence
nicht übersteigen.

Die englischen Arbeiter werden ungeduldig.

Schwedische Berichte über die Arbeiterbewegung
zeigen das Bild der gereizten Stimmung in der
Industriebezirke. Die Ursache ist wirtschaftlicher
Natur und von der Kriegsmöglichkeit zu trennen. Am
meisten geht der Bericht des Nordwestbezirks, wozu
auch Manchester gehört, in dem gezeigt wird, trotz der
patriotischen Haltung des Bezirks habe doch die lange
Dauer des Krieges eine Stimmungsänderung hervor-
gebracht und es regt sich die Frage, ob die vielen
Spitzer auch wirklich nötig seien. Unter solchen
Umständen haben die Unparteilichen Aussicht auf die
Unzufriedenheit, die ihren eigenen Zielen näher wird.
Die holländische Presse schließt, daß die kleinen Grup-
pen der Pazifisten möglicherweise aus diesen Unzu-
frieden ihre Unannehmlichkeit rekrutieren werden und
daß gerade diese Befürchtung die Regierung veran-
lasse, die Unzufriedenheit unter den Arbeitern zu er-
nennen und ihnen nach Möglichkeit entgegenzu-
kommen.

Theater schweigt.

Theater hat sein vielfaches Schweigen über den
Euchonlinow-Krieg endlich gebrochen und bringt aus
Petersburg einen kurzen Bericht, aber nur über die
Sonnenbataillone von Koblenz, Minskoff, Guts-
koff, die er Hauptzeugen nennt. Sie alle verur-
teilten Euchonlinow's Vernachlässigung des Heeres und
erklären ihn für den allein Schuldigen am russischen
Unglück. Von den entscheidenden Aussagen von Euchon-
linow und Januschewitsch, die allein internationale
Bedeutung haben, erwähnt Theater bisher kein Wort.

U-Boot-Wirkung auch in Australien.

Die australischen Nachrichten der ebenen dorthin
deportierten englischen Arbeiter sind in bezug auf
für die Sache des britischen „Rechts“ in den
Krieg gezogen. Weit ab dem Schicksal glauben sie sich
gesichert. Jetzt kommt's anders: Nach Berichten aus
Australien wird die Wirkung des U-Bootkrieges immer
drückender empfunden. Namentlich das Verschwinden
einiger wohlbekannter großer Dampfer mit wertvollen
Ladungen macht großen Eindruck in der Geschäfts-
welt.

Heber die Zustände in dem Verwundetenlager

zu Franz bei Berty berichtet ein Oberarzt, der in
der Zeit vom 18. bis 26. April dort tätig war:
„In dem Lager befanden sich etwa 400 Kranke,
darunter 100 schwerverwundete deutsche Kriegs-
gefangene. Sie lagen in Betten aus dünner
Strohschicht ohne Decken und ohne Mäntel, von
Ungeziefer geplagt, Eßgeschirre und Eßgeräte gab
es nicht; das Trinkwasser war trübe und erzeugte
Dysenterie, gegen deren Bekämpfung keine Mittel
vorhanden waren. Die ärztliche Behandlung spottete jeder
Verbreitung; für die große Zahl der Kranken und
Verwundeten war nur ein französischer Arzt vorhanden,
der sich wenig um die Kranken kümmerte. Dringend
notwendige Operationen wurden erst nach acht
Tagen ausgeführt, und die Verbände, selbst in schwe-
ren Fällen, oft erst nach 5 bis 6 Tagen erneuert. Die
Heberführung von Schwerkranken in ein Lazarett wurde
grundsätzlich verweigert. Die natürliche Folge einer
derartigen Behandlung war eine erschreckend
große Sterblichkeit. — Auch an Mischhand-
lungen litten es die Franzosen nicht selten; so
wurde ein verwundeter Unteroffizier, der eines Mor-
gens das Bett verließ, vom Posten mit einem Bajonett
gestochen, obwohl er auf Anruf sofort stillstand.“

Immer wieder: Alliertentkonferenz.

Der parlamentarische Vertreter des „Corriere della
Sera“ kündigte an, daß im September in Paris
eine neue Konferenz der Alliierten stattfindet. Den
Beratungsgegenstand dieser Konferenz bildet die Fest-
legung neuer Richtlinien bezüglich der gegenwärtigen
militärischen Lage, die durch die gemein-
same freigelegte (?) Offensive der Entente geschaffen
worden ist.

Die Deute sorgen sogar für Dummheit!

Von anderer Seite heißt es darüber: Die Kon-
stantinopeler Frage soll nach dem Bericht der
russischen Demokratie in Paris besonders besprochen
werden, wo Zerstreutens nach Beendigung der Mos-
kauer Konferenz noch eintritt.

Holland in Kohlen — Not.

Die holländische Presse bringt fast täglich Be-
richte über das Stilleben von Fabriken infolge
Kohlenmangels. Der Eisenbahnverkehr ist
auf zwei Drittel eingeschränkt worden und soll
in kurzem bis zur Hälfte reduziert werden. Unter
diesen Umständen ist man auf die Kohle und Erzkohle
aus Belgien, aus Bayern, Schweden, Dänemark,
Tannennadeln, Kalkstein uhm. angewiesen. Elektrisches
Licht darf nach 12 Uhr nicht mehr gezündet werden.
Die Wäscherei ist verschiedene Stunden, beispielsweise
abends von 6 bis 9 Uhr, abgestellt, was besonders
für die Hausfrauen lästig ist, da in Holland das
Waschpfeifen gegen 6 Uhr abends zu sein pflegt.

Meine Kriegsnachrichten.

„In Wien beginnen die „Polonaisen“ bei der Ab-
gabe von Zeit bereits am Nachmittag um 3 Uhr;
sie werden im „Schichtwechsel“ und die Nacht hin-
durch fortgesetzt.“

„Auf dem Jochenbühl hat eine Dame aus Nord-
deutschland eine Mark für ein Ei geboten; in Kö-
nigsfeld gab sie ein Kurgeld 100 Mark für 5 Pfund
Butter und ein anderes bot 1000 Mark für drei
Schinken.“

„Im September wird der ehemalige amerikanische
Präsident Roosevelt in „wichtiger Mission“ nach Rus-
land abreisen. — Roosevelt erklärte kürzlich, daß die
von ihm gebildete Freiwilligenbrigade an der russi-
schen Front kämpfen werde.“

„Die „Times“ bringt vom 27. August eine Ver-
lustliste über 126 Offiziere, darunter 15 private Bes-
etzungen, außerdem 2670 Mannschaften und 28 Marine-
angehörige.“

„Wegen der Postüberlastungen ist die internatio-
nale sozialistische Friedenskonferenz in Stockholm ver-
schoben worden.“

„Die Ausfuhr aus Holland von trockener und an-
gemachter Farbe, Gel aus Budapest, Zigaretten,
Zigaretten und von anderen Produkten aus Tabak
ist verboten.“

„Der Petersburger Sowjet hat gegen die Ein-
führung der Todesstrafe an der Front Einspruch
erhoben und die Unterdrückung dieser Strafe verlangt.“

„Der Schweizer Gah hat wieder einen neuen
Weltrekord über Kilometer ohne Schrittmacher mit
liegendem Start in 1 Minute 8,4 Sekunden zurück-
gelegt.“

„In Waldbach im württembergischen Schwarzwald
sind die beiden größten Spitzeln wegen Unregelmäßig-
keiten in der Abgabe von Lebensmitteln gefesselt
worden.“

„Der neue Treidnought der Schwarzen-See-
flotte wurde nach Petersburger Redungen vom Stapel
gelassen. Er heißt „Wolka“.“

Der Uebergang bei Riga.

Ein wichtiger Fortschritt.

Die Absicht eines deutschen Vorstoßes bei Riga
war den Russen offenbar seit längerer Zeit bekannt.
Aus der feindseligen Pressepropaganda und vielen an-
deren Anzeichen ging das unabweisbar hervor. Auch
das Aufgehen der russischen Stellungen westlich der
Fluss bewies dies. Man muß also annehmen, daß die
Russen alles darangesetzt haben, um das deutsche Vor-
haben zu vereiteln.

Das hätte ihnen sogar recht leicht werden können.
Rund um Riga Wasser.



Im Norden der Algaische Meerbusen, im Westen
und Süden der Irkut-Sumpf zwischen Dvina und Wa.
Der Uebergang über die 500 Meter breite Düna hat
deshalb auch südöstlich von Riga stattgefunden.
Iwar kommen auch günstigere Verhältnisse darbietet.
Iwar kommen auch nicht mehr große zusammenhängende
Flächen, wie weiter im Norden, und sind durch Sand-
treten und Waldparzellen unterbrochen, so daß Be-
wegungen größerer Truppen-Verbände möglich sind.
In Riga selbst hat man sich diese Entwicklung
der Dinge denn auch nicht träumen lassen. Aus der
Ausgabe des gefangenen Filzberes eines festengeblie-
benen Kraftmannes wurde bekannt, daß in Riga am
Sonntag abend vor dem Beginn des Stromüberganges
noch die Heater gepöbel haben. Als dann die ersten
Granaten einschlugen, entstand eine allgemeine Panik
und Flucht.

Politische Rundschau.

— Ministerpräsident Graf v. Hertling trat am
Freitag in sein 75. Lebensjahr. Am Sonnabend zum
ordentlichen Universitätsprofessor in München ernannt
wurde.

Die Vertretung des Kanzlers bei der Decree-
leitung. Der Kaiser empfing gestern den Unterstaats-
sekretär Freiherrn v. Stein, Vertreter des Reichs-
kanzlers bei der Obersten Decreeleitung. — Schon vor
einiger Zeit war bekannt geworden, daß der Kanzler
die Einrichtung einer ständigen Vertretung der Reichs-
leitung bei der Obersten Decreeleitung im Interesse
einer enger Zusammenarbeit der beiden obersten Behör-
den getroffen habe. Mit der Vertretung ist Unter-
staatssekretär v. Stein betraut, der bisher dem
Reichsamt des Innern angehört und das Ernä-
hungsreferat leitete. Die obige Meldung bezeugt nun,
daß er sein neues Amt angetreten habe. Umgekehrt ist
auch die Decreeleitung in der Reichskanzlei vertre-
ten, und zwar durch den Oberst v. Winterfeld.

Spanien: Hoffnung auf schnelle Heberführung.

— Fürst Amalthea, der scheidende Gesandte Spa-
niens, erklärte dem Stolzholmer Vertreter des spani-
schen Blattes „Pesti Naplo“ in Budapest, daß Spanien
die Friedensnote des Papstes mit voller Freude

Begrüßt habe. Der Gesandte beabsichtigt die Jour-
nalisten, jene Nachricht zu demontieren, nach der Span-
ien an der Konferenz der Neutralen nicht teilzu-
nehmen gedauere. Er (der Gesandte) habe seine Heber-
führung darüber informiert, nur die Antwort fehle
noch. Ueber Krieg und Frieden besagt, erklärte
Amalthea:

„Wie wir erfahren haben, plant die Entente für
1918 eine großartige Offensive, von deren Ausgange
die Friedensnotizen abhängig machen will. Meiner per-
sönlichen Heberführung nach aber muß der Krieg in
diesem Jahre beendigt werden. Ich hoffe auf eine große
Heberführung.“

Notales.

Neue Getreideaufnahme. Durch eine Vor-
schätzung der Getreideernte im Juli ist ein vorläufiger
Uebersicht über die Ernte gewonnen worden. Der
tatsächliche Ernteertrag kann aber erst nach Beendigung
der Ernte festgestellt werden. Zu dem Zweck ist vom
Kriegsernährungsamt bestimmt worden, daß in der
Zeit vom 20. September bis 5. Oktober 1917 für jeden
landwirtschaftlichen Betrieb unter Zustimmung der Be-
triebsinhaber oder deren Stellvertreter der Ernteertrag
für Weizengröße, Gerste, Hafer und Getreidemenge
sorgfältig zu ermitteln und dabei gleichzeitig eine
Nachprüfung der für Juni angegebenen Erntefläche
vorzunehmen ist. Die Ernteerhebung bildet die Grund-
lage für alle die Versorgungsregelung betreffenden
Maßnahmen.

Sammet Beerenblätter! Der Kriegsausflug
für Sammel- und Helferdienst macht auf die Bedeu-
tung der Brombeere, Erdbeere und Himbeereblätter als
Zoo-Gras aufmerksam. Die über wachsenden Mangel an
Zoo-Gras empfiehlt er überall dort, wo sich dazu
Gelegenheit bietet, so frühzeitig als möglich mit dem
Einsammeln zu beginnen. Heberführer über den ver-
fälschten oder östlichen Bedarf an solchen Blättern
werden zweifellos Abgang finden.

Halbarmachen von Gemüsen durch Salz.

Grüne Bohnen: 20 Pfund Bohnen, 1 Kilo-
gramm Salz. Vorbereitung: Die Bohnen, die nicht
holzig sein dürfen, werden gewaschen, abgeteilt, grub
geschält und in kleine Stücke gehoben. Zubereit-
ung: Die Bohnen werden mit einer Salzlake gut
untermischt. In Steinböden oder Holzgefäßen fest ein-
gedrückt und zwar so, daß sich eine Salzlake bildet.
Bildet sich diese nicht, so wird ein wenig stark ge-
salzenes Wasser darübergegossen. Man bedeckt die Boh-
nen mit einem weissen, in Salzwasser durchgewaschenen
Tuch legt ein Holzgitterchen oder einen Zeller darüber
und bestreut denselben mit einem feinsten Sieb. Die Lake
muß immer über den Bohnen stehen. Aufbewahrung: Das
Gefäß muß in einem Kellere aufbewahrt werden.
Nutzung: Die Bohnen müssen alle acht Tage nachge-
sehen werden. Steht die Lake nicht klar über den
Bohnen, so müssen die schleimigen Flüssigkeiten, die sich ge-
bildet haben, abgenommen werden. Man wäscht das
Tuch und das Gitterchen gut und bringt die Bohnen
wieder in Ordnung, wie bereit angegeben. Kochen
der Salzbohnen: Die Bohnen werden vor dem Kochen
in kaltem Wasser ausgeteilt und dann wie frische
Bohnen gekocht. Das Salzwasser wird zu Suppen
verwandelt. Es können zu den eingelegten Bohnen immer
wieder frische Bohnen zugefügt werden, bis der Topf
gefüllt ist. — Ebenso werden eingelegt: Kürbisse, Kohl-
rüben

Pilze: 1 Kilogramm Pilze jeder Art, ¼ Pfund
fein geschmittenes Zwiebel, 200 Gramm Salz. Zubereit-
ung: Die Pilze werden gewaschen und gepulvert. Zu-
berereitung: Sie werden in kochendem Salzwasser einmal
aufgekocht, auf einen Durchschlag gelegt, gut abtrocknen
lassen, ausgebreitet, etwas getrocknet, mit Salz und der
Hälfte der angegebenen Zwiebeln untermischt, in Stein-
böden gedrückt und mit den anderen Zwiebelstücken
bedeckt. Man beschwert sie mit einem Bretchen oder
Zeller. Auch hier muß sich etwas Lake bilden, die
über den Pilzen steht, sonst muß sehr starkes Salz-
wasser zugegeben werden. Kochen der Salzpilze: Sie
müssen 3-4 Stunden wässern und werden dann wie
frische Pilze zubereitet, auch kann man sie mit Kar-
toffeln und Auberginen zusammenkochen.

Aus aller Welt.

Die Stiefmutter als Mörderin. Die Frau des
im Felde lebenden Arbeiters Poplawski in Berndorf hat
ihren achtjährigen Stiefsohn, der aus Hunger ihre
Suppe ausgekostet hatte, in der unmenstrischen Weise
mishandelt und das bejammernde Kind zu Tode
gebracht. Die Leichenschau ergab zahlreiche
Wunden und eine Verletzung des Gehirns.

Mit 160 000 Mark im April für Eddasloie.
Im Norden Berlins wohnte seit einiger Zeit ein frü-
herer Landwirt Ferdinand Wichmann, der aus Tromp
in Braunschweig stammte und jetzt im Alter von
80 Jahren im städtischen Obdach gelebt hat.
Der alte Mann führte ein kümmerliches Leben.
Jetzt stellte es sich heraus, daß Wichmann bei einem
Bankhaus 160 000 Mark angelegt hatte. Was er
sonst noch besaß, weiß man noch nicht. Auf einem
Berliner Postamt liegen noch 300 Mark, die an Zinsen
für ihn eingegangen sind.

Eins — zwei — drei. Dem zuerst in Polen
in Garnison stehenden Grundbesitzer Johann Wilsenack
aus Doronno bei Melsbri, der bei Kriegsbeginn
bereits Vater von sieben Kindern war, wurden von
seiner Ehefrau während des Krieges zunächst noch
ein Kind, darauf Zwillinge und jetzt Drillinge —
ein Knabe und zwei Mädchen — geboren.

Durch einen Föhnstich getötet. Die Krieger-
witwe Frau Palkowski in Risolainen war beim Bar-
hufenpächter Franz Werth beim Hofereinfahren be-
schäftigt. Als während der Fahrt einige Garben von
Auber herunterfielen wollten, hielt Frau Palkowski
sie mit der Forke fest. Hierbei fiel sie mit dem
Garben so unglücklich vom Auber, daß ihr die Brust
von der Forke durchbohrt und das Herz getroffen
wurde. Die bejammernde Frau, Mutter von vier
kleinen Kindern, starb nach kurzer Zeit.

unge. — Auch bei Marasesti griffen die Rumänen verblüht an.

Mazedonische Front.

Heute morgen brachen französische Angriffe bei Potinbel, nördwestlich von Monastir, verlustreich zusammen. Die Serben erlitten erneut am Dobropolje eine blutige Schlappe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 3. Sept. abends. **Riga ist gewonnen.**

5 Dampfer, 1 Segler.

Berlin, 3. Sept. Im Kermesskanal, an der englischen Westküste und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 5 Dampfer und 1 Segler zerstört, darunter der bemerkt englische Dampfer „Palatine“, Ladung 3000 Tonnen Kohlen, sowie 3 weitere zersplitterte Dampfer, von denen zwei als englische ausgegeben wurden. Ein tiefbeladener Dampfer wurde aus Beletzig herausgeschossen. Der Kapitän des bewaffneten englischen Dampfers „Palatine“ wurde gefangen genommen. Eine englische U-Bootsflotte in der Moltk etwa 2000 Tonnen großen Dampfers, der mit 4 gepumpten Geschützen armiert war, wurde durch 3 Heilmittler zerstört.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Stabiharter Wille zum Sieg!
Kaisertelegramme zum Falle Rigas.**

mit Großes Hauptquartier, 3. Sept. 1917. Seine Majestät der Kaiser richtete an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm:
Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Votsdam. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern meldet mit frohen die Einnahme von Riga durch unsere Truppen. Ein neuer Meilenstein deutscher Kraft und unbekanntes Siegeswillens!
Gott helfe weiter! Wilhelm.
Weiter richtete der Kaiser an den Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern folgendes Telegramm:
Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern!
Die und der achten Armee (prede ich aus Anlaß der Einnahme von Riga meinen und des Vaterlandes Glückwunsch und Dank aus.
Weltlichste Führung und stahiharter Wille zum Sieg verbürgten den schönen Erfolg.
Weiter mit Gott! Wilhelm I. R.

mit Großes Hauptquartier, 4. Sept. 1917.

Welcher Kriegsgeschmack?

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern war nachmittags die Kampfaktivität der Artillerien an der Rüste und zwischen Langemarck und Wancouten zu großer Heftigkeit gesteigert. Im Bogen von Ypern entpannen sich Kleinämpfe im Vorfeld unserer Stellungen; dabei wurden einige Engländer gefangen genommen. — Nachts griff der Feind nordwestlich von Lens an; er drang vorübergehend in unsere Linien, aus denen er logisch durch Gegenstoß vertreiben wurde.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der Champagne stehen die Franzosen an der Straße Semme—Ay—Soisson nach Tronville weiter vor. Unser Gegenangriff warf sie aus einem von uns gedumpten Graben wieder hinaus. — Der Feuerkampf vor Verdun nahm abends wieder große Stärke an; auch die Nacht hindurch lag die Artillerie auf dem Dülfer der Maas im Wirkungsbereich.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich der Mosel wurden von gewaltiger Grundaftung bei Remenauville französische Gefangene eingbracht.

In der Nacht vom 2. zum 3. September bewarfen unsere Flieger Calais und Dunkirchen mit Bomben. Die entzündeten Gebäude waren insdieser zu beobachten. Davor wurde gefahren, Chateau, Schreub und Kammergute wurden heute nacht durch unsere Flugzeuge mit Bomben angegriffen.

Westen sind 19 feindliche Flieger und 2 Hesselballone abgeschossen worden.

Artillerie der 1. Division.

Nachdem die 1. Division wegen seiner Kampfleistungen vom Hieselbweck zum Offizier befördert wurde. Leutnant Müller beehrte seinen 27. Gegner zum Abzug.

Deutscher Kriegshauptstab.

**Secretariat des Generalfeldmarschalls
Prinzen Leopold von Bayern.**

Nach vorläufiger Schlacht hat die achte Armee unter Führung des Generals der Infanterie v. Dutier gefahren das an mehreren Stellen bekannte Riga von Westen und Osten her gewonnen. — Invere kampfbewährten Truppen brachen überall den russischen Widerstand und überwandten in ungehörter Drang nach vorwärts jedes Hindernis, das Wald und Sumpf bot. — Der Ruffe hat seinen ausgedehnten Brückenposten westlich der Düna und Riga in größter Eile geräumt. Invere Divisionen streben vor Dünaburg. — Dühr, ungedruckte Deeresgruppen drängen sich in Tag- und Nachtmärschen auf großen Wegen von Riga nach Nordosten. — Südlich der großen Straße nach Wenden, zu beiden Seiten des großen Ängelbads warfen sich in der vorletzten feindlichen Angriffe starke russische Kräfte unseren Truppen entgegen, um den Abzug der geschlagenen jüdischen Armee zu beden.

In erbittertem Kampf erlagen sie unserem Sturm; die große Straße ist an mehreren Stellen von unseren Divisionen erreicht. Einige 1000 Russen sind gefangen, mehr als 150 Geschütze und zahlreiches Kriegsgüter erbeutet.

Die Schlacht bei Riga ist ein neues Ruhmesblatt der deutschen Armer.

Secretariat des Generalobersten Erzherzog Joseph Südböhmlich von Gyrowitz entlassen Österreichisch-ungarische Regimenter den Russen eine zähe verteidigte Dünaburg. — Zwischen Sereth und Moldawa dauert die lebhafteste Gefechtsaktivität an.

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Modenasen Bei Plunhel, nordwestlich von Jociani, Scheiterten mehrere russisch-rumänische Angriffe verlustreich.

Mazedonische Front:

Die Truppen der feindlichen Mächte wiederholten ihre Angriffe gefahren nicht.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 4. Sept. abends. Im Westen auflebende Gefechtsaktivität. — Im Osten wurden die Russen über die hübschliche Ka zurückgeworfen. Dünaburg ist vom Feinde geräumt.

Wer ererbt den Schmuck
Dem Vaterlande gibt, entwirrt nicht,
sondern ehrt das Andenken der Toten.
Auf zur Goldankaufstelle.

Kriegswirtschaftliches.
Fröhlich Opfer tun wir. Ernst Mochy Knadt der feindliche Rufe aus dem Alten Zoll in Bonn hat in jener dunklen Stunde seinem deutschen Volke zugesagt: „Fürchte dich nicht mein liebes Land, sondern sei fröhlich und getroßt, denn der Herr kann große Dinge tun.“ Das Wort ist auch für unsere Zeit gemüht. Und jeder kann und muß es erfüllen, indem er ein kleines Opfer fröhlich darbringt, und damit die weitaus herbehalten Selbstthätigkeit befruchtet und fortsetzt. Ein kleines Opfer ist es wahrlich, die dieier ersten Zeit nicht entsprechenden goldenen Uferten, Öhringen Schmuckstücke, Tabakdosen, Gelder usw. an die Goldankaufstelle in Gießen (Waldstraße) in der Bezirkspostkassette, in der Johannesstraße) zu verkaufen, und damit die Goldwägerei des Reiches zu stärken. Wer sich von dem reinen Golde fröhlich trennt als Vorbild für weniger Reuendeutsche und zur Erleichterung des Auslandes, der schlägt eine Schlacht für sein Deutschland mit goldenen Siegeln gegen die Silbernen, mit denen un England niedergewungen hofft.

Die physiologischen Wirkungen der Kriegsernährung. Aus Dresden wird geschrieben. In seinem Vortrage auf der Tagung für Kriegswirtschaftliche Aufklärung sprach der Dialektische Physiologe Professor Hübner über „Krieg und Ernährung“. Er erklärte, die Untersuchungen der menschlichen Exkremente hätten ergeben, daß mehr wertvolle Stoffe als früher ungenutzt aus dem Körper ausstrichen. Das habe seine Ursache in dem vielen Aergern, dem die Menschheit jetzt ausgeht sei. Man solle sich daher den Aergern abgewöhnen und sich jedenfalls nicht vor dem Essen ärgern. An der Menge der in den Exkrementen ausgeschiedenen Stoffstoffe konnte nachgewiesen werden, daß alle Menschen mehr oder minder darunter litten. Bei der jetzigen Ernährungsweise sei ein Kohlen- und Gasemangel nicht zu erkennen. Für eine gute Regelung auf diesem Gebiete müsse Sorge getragen werden. Auch sei gutes Kraut jetzt eine patriotische Tat. Besonders schlimm daran sei der geistige Arbeiter, namentlich wenn er auch körperliche Arbeit leistet, wie warte der Arzt. Die Qualität unserer Nahrungsmittel sei gut. Es fehle höchstens Kalzium, weil Milchmangel herrsche. Den Kalzium könnte man aber in einem besonderen Präparat dem Körper zuführen. Ein an verdichteten Daten ausgebrochener Epide mie n führte dieser Fachmann auf den Genusß der Kohlkrübe zurück. Die Untersuchung nach dem Stoff in der Kohlkrübe sei noch nicht beendet. Er warnte vor dem reichlichen Genusß der Kohlkrübe. Die jetzige Ernährungsweise habe weniger den Kindern und dem mittleren Alter, als vielmehr den Personen über fünfzig Jahren gefährdet, die nicht mehr so widerstandsfähig seien; besonders rasen Lungenerkrankungen sie leichter hin als früher. Auch habe die Lungenstärkung durch die Ernährung. Die Sorge, daß auch der jetzigen Ernährungsweise krankheiten, wie Scharlach, u. a. m., entstehen könnten, teilte der Redner nicht. Doch empfahl er, das Gemälde möglichst mit Karottensaft oder anderen Stoffen gemischt zu essen.

Vorsicht gegenüber Spionage. Die Spionage, gefahr ist größer, als die Metten glauben. Nicht nur im Lande selbst und im neutralen Ausland sind Spionagen unsere Feinde tätig, um leider unter misslungener Mithilfe vertrauensvoller Vandalen der Enterte Material zu liefern, das zu unserem Schaden verwendet werden soll und wird. Auch unsere Gefangenen oder internierten Vandalen im feindlichen Ausland werden direkt oder indirekt dazu mißbraucht, dem Feinde wichtige Nachrichten und Unterlagen zu über-

schaffen. Echte und falsche Briefe an bekannte und unbekannt Empfänger verfolgen mit scheinbar harmlosen Anfragen oder Anforderungen Zwecke, welche dem Vaterland Schaden können. Es kann daher nur immer und immer wieder die bringende Bitte an alle — und immer wieder die bringende Bitte an alle — gerichtet werden, Briefe Briefe oder Zettelungen, welche Anfragen oder Anforderungen — auch scheinbar harmloser Natur — enthalten, bei dem zuständigen stellvertretenden Generalkommando vor der Verlegung vorzulegen.

Verantwortlich: Albin Klein in Gießen.

Bekanntmachung.

Die seit einiger Zeit in nachstehenden Jahrbüchern verkehrenden **Militärverleger-Schnellzüge** 123 und 124 Trier-Coblenz-Gießen-Kassel-Nordhausen-Sangerhausen-Berlin Friedr. Str. werden in beschränktem Umfang für den Zivilverkehr freigegeben.

- 124: Berlin Friedr. Str. ab 7.02 Borm., Kassel ab 3.33 Nachm. Marburg ab 5.36, Gießen ab 6.20, Weimar ab 6.36, Braunfels ab 6.52, Weilburg ab 7.08, Limburg ab 7.42, Diez ab 7.51, Kassel ab 8.16, Bad Ems ab 8.30, N. Lahnstein ab 8.49, Coblenz ab 9.05, Trier an 11.30. und
- 123: Trier ab 8.25, Coblenz ab 11.05 N. Lahnstein ab 11.17, Bad Ems ab 11.36, Limburg ab 12.19 Nachm., Weilburg ab 12.53, Weimar ab 1.23, Gießen ab 1.52, Marburg ab 2.22, Kassel ab 4.30, Berlin Friedr. Str. an 12.38 Nachts.

Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M.

Ganz hervorragend
ist mein glänzend begutachtetes u. vielfach erprobtes weiches
Salmiak-Schmier-Waschmittel
Schäumt ladellos — Macht die Wäsche blütenweiß. — Garantiert unschädlich. — Versand ohne Karte, 8 Pfund-Paket inkl. Verpackung Mk. 7.50 per Nachnahme oder gegen vorherige Einzahlung des Betrages.
In Zentner-Fässern Preisermäßigung.
E. Hohnholz, Berlin-Tempelhof 11, Stollbergstr. 4.

Geschlechtsleben

Neu erschienen: Das Geschlechtsleben des Weibes von Frau Dr. med. Anna Fischer-Balgeber für Braut- und Eheleute. 17. Auflage, 240 Seiten stark. — Mit vielen Abbildungen und einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers im vorgeschrittenen Stadium. 75 Teile darstellend. Die Verfasserin bespricht in freier aber durchsichtiger und zarter Weise die verschiedenen Fragen über die Eheleute zur Erhaltung der Gesundheit, der Jugendfrische und des Liebesglücks, sowie im Interesse einer gesunden Nachkommenschaft unbedingt unterrichtet sein müssen. Gegen Vereinsendung von Mk. 4.— in Scheinen (Nachh. Mk. 4.90) franko durch Verlag Saphos, Charlottenburg 1 GZ, Schliessbach 16.

Gute Verpflegung. Milchwaren.

Uffeisee Ziehb., Post-Schweiz, Venon Waldrichen. P. Tag u. 7 Mt. an. Preis, frei g. Telefon Amt Guttin 308.

Erholungsbedürftige Damen finden gute Verpflegung in ruhiger Gegend, 5 Min. u. Zentrale, Pensionpreis 5 Mt. Angebote erbeten.

Frau H. Weilin, Reinthal a. Sarz.

Frankfurter

Hotelfretär-Kurje für Damen und Herren. Beginn der neuen Kurje: 17. September. Weinliche praktische Ausbildung in allen Fächern des Hotelbüro-dienstes. Preisliste durch den Kurjelier **Dir. C. Neurerhand**, Godesberger Hof, Godesberg.

Ostseebad Grömitz

Zimmer mit Pension 5.50 Mk. Villa Olga. Frau D. Hay.

6—8 Zimmer-Wohnung

für Pensionat passend, zum 1. Oktober geräumt, möglichst mit Hof oder Garten. Offerten u. K. 6. 5972 an die Geschäftsstelle der Wiesener Zeitung.

Ab Lager Hamburg

Freibücheln:
13500 Dof. Seaxungspaste vorzüglichster Brautfrisch, Buchstaben, zu Mt. 2.40 per 1 Pfd. Dofe.

2800 Dofen Fischgericht zu Mt. 2.50 per 1 Pfd. Dofe.

7500 Dofen lebertunfartigen Brotaufstrich zu Mt. 4.45 per 1 Pfd. Dofe.

1800 Dof. Arabien i. Gelee zu Mt. 3.00

Mutter gegen Berechnung auch kleinerer Quantitäten, aber nur an Konsumtionen, Hebriden, Haischen u. Lieferant.

Alle deutsche Ware

Alfred C. Stürken Hamburg „Zeebau“.

Schöne Besitz

in Angeln, volle Ernte und Beschäftigung, empfiehlt sich an Selbstkäufer billig.

Kallmer, Hiesenburg, Angelburgstraße 8, 1

Unbedingt ausfinden u. bedien.

Wann kommen Frieden?

200 jährige Freyung eines frommen Iröler Rindes über den Weltkrieg. Preis 2 Markchen samt Porto Mt. 1.20 Nachh.

Wunderland Eisner, Stuttgart P., Johannesstr. 20

Si
Bezugspreis 50
Nr. 74.

Ämliche deutsche
65 000 Connen
Sulma mit B.

Berlin, 4. Sept.
16 Dampfer mit
65 000 B. Wp. To.
Die meisten der besten
mehrere im Hafen und
wertvolle Dampfer ein
Kommandant S.
in 7 Tagen aus
geschiffen.

2. Deutsche Marine
die Anforderungen von
schiff mit Bomben ange
Gefangene konnten beo
Der Chef d.

mit Großes Hau
Belhler d
Deeresgruppe
In Flandern nahm d
und vom Gouthouler Z
behalten, Wammsh, seit
Insterleitigkeit.
Deeresgruppe D
Vor Sedan war ein
Feindkampf tobte bis glet
nicht an.

Edelhafte Flieger
würden bei Tag und bel
werden erfolgreich mit
Ausleger, Galais.

22 feindliche Flugze
behalten Dof brachte

Deutscher
Front bei G
Vain Leu

Unsere Operationen
beschäftigt, weiter ent
nehmen. — Schwere
Düna ist die Diffe ere
Walden ist über
holende russische Nachb
— Der Feind ist im we
— Von der Düna bis z
Kampfbereitungen.

Mazedo
Seine Herabkunft der
Der Erste Generalqu

Berlin, 5. Sept.
Flandern und vor Sed
germ auf London erfolgr
der russischen 12. Arme

Das kom
Os